

KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

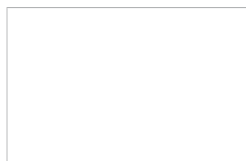
Trilogie der Leidenschaft An Werther (Noch einmal wagst du . . .) WA I 3,

19-20 WA: H.150 Reinschrift egh ohne Titel

GSA 25/W 138

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00002516

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



GOETHE-UND SCHILLER-ARCHIV

Bestand:

G O E T H E

Gedichte

"An Werther"

WA: H¹⁵⁰

GSA 25/W 138

Signatur: ~~GSA 25/H, 6, 1~~

gsa_derivate_00001215:/Goethe_Werke_Gedichte_Film_04_0049.tif

25/II (6,2)

des Ebermanns Nachlass.

II

Inlogie der Leidenschaft.

- GSA 25/W 138 1.) An Werther (C 3, 9 f) ~~exhibiert~~
GSA 25/W 140 2.) Elegie (Ansp. 12-17) (C 3, 24 f) = II, 6, 4

Nr. 2
(Von Herrn v. Lesper für die Ausgabe nicht mitz. benutzt.)

Angabe an Lesper (Jannar)
Jan. 1899.

zu GSA 25/W 138

zu GSA 25/II, 6, 1

Noch einmal wagst du vielbeweinter Schatten
 Hervor dich an des Tages Licht,
 Begegnest mir auf neu beblumten Matten
 Und meinen Anblick schaust du nicht.
 Es ist als ob du lebstest in der Frühe
 Wo uns der Thau auf einem Feld erquickt
 Und nach des Tages unwillkommener Mähe
 Der Scheidsonne letzter Strahl beglückt.
 Zum Bleiben ich, zum Scheiden dich erpohret
 Grinst du voran und hast nicht viel verlohren.

Des Menschen Leben scheint ein herrlich Loos,
 Der Tag wie lieblich! so die Nacht wie groß,
 Und wir gepflanzt in Paradieses Wonne, groß
 Genossen kaum der höcherleuchten Sonne,
 Da kämpft sogleich verwonnene Bestrebung
 Bald mit uns Selbst und bald mit der Umgebung,
 Feind's wird vom andern wünschenswerth erganzt,
 Von aussen zu, ferns wenn es innen glänzt!
 Ein glänzend Äußres deckt ein trübes Blick,
 Da steht es nah und man verzehret des Glück's.

Nun glauben wir, zu pennen. Mit Gewalt
 Erreicht uns Liebraz weiblicher Gewalt,
 Der Jungling, froh, wie in der Kindheit Flor,
 Im Frühlung tritt als Frühlung selbst hervor,
 Entzückt, erstaut, wer dies ihm angethan?
 Er schaut umher, die Welt gehört ihm an.
 In's Fleck zieht ihn unbesorgne Hast,
 Nichts engt ihn ein, nicht Kauer, nicht Rast.
 Wie Vogel'schaar an Wäldergipfeln kreist,
 So schwebt auch er, der um die Liebe streicht.
 Er sucht vom Fether, den er gern verläßt,
 Den treuen Blick und dieser hält ihn fest.

Doch, erst zu früh und dann zu spät gewarnt,
 Fühlt er den Fluch gehemmt, fählt sich umgarnt.
 Das Wiedersehen ist froh, das Wiedersehen schwer;
 Das Wiederwiedersehen beglückt noch mehr.
 Und Jahre sind im Augenblicke ersetzt;
 Doch kurzweilig dauert das Lebensdasein zuletzt.
 Du lächelst Freund, gefühlvoll, wie sich ziemt,
 Ein größliches Wiedersehen machte dich berühmt;
 Wir segneten dein glückliche Kindgeschichte,
 Du tröstest uns zu Wohl und Hoch zuerück;
 Dann zog uns wieder ungewisse Bahn
 Der Leidenschaftlichen Labyrinth an,
 Labyrinthe, verkehrten, wiederholtes Noth, ist das Tod.
 Denn Tod ist das einzige, das Leben ist das Tod.
 Der glückliche, es führen, wenn der Dichter singt,
 Den Tod zu meiden, den das Wiedersehen bringt!
 Verküsst in solche Quaal, halbverschuldet,
 50. Geb ihm ein Gott zu sagen was er duldet.

gsa_derivate_00001215:/Goethe_Werke_Gedichte_Film_04_0052.tif